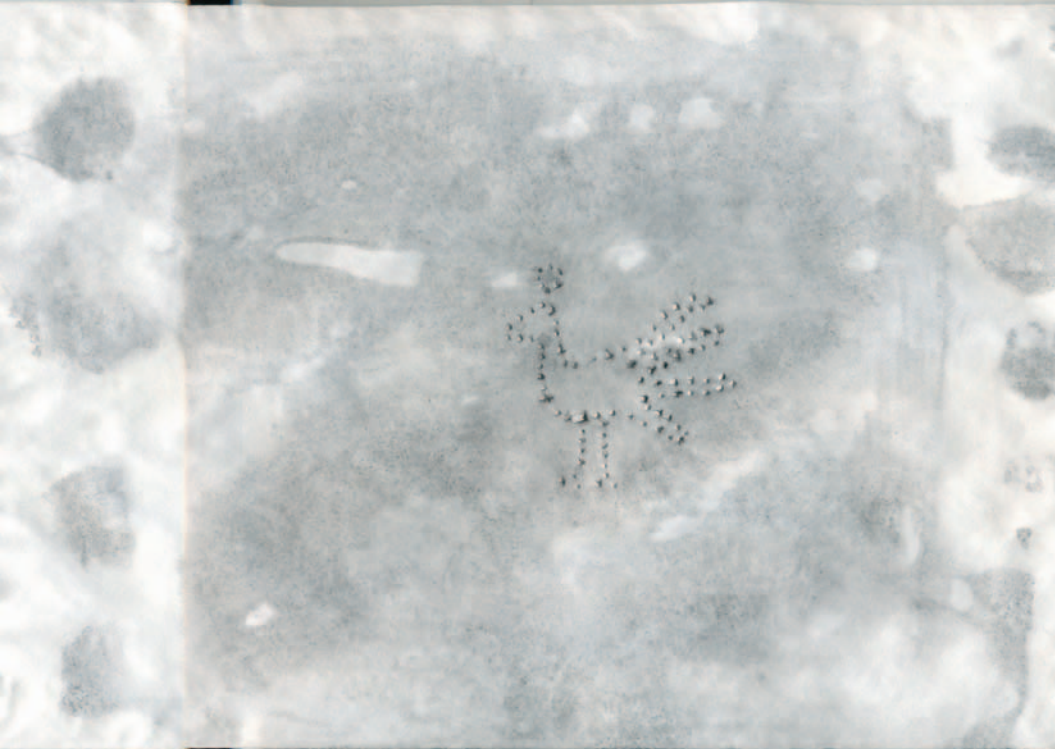


Carola Deye
GELENKE

















Ställe, die Zeit züchten.

Säkular ein Altar aus Holz mit leichten Gerätschaften.

Umgekehrtes Trompe l'œil.

Flächenschichten. Flaschenschichten

ein magischer Prozess : mit schlappen Stoff Häuser errichten.

einerseits

anderseits: Gelenke, die die Bilder in den Raum klappen,

der keine Illusion ist. Baumstümpfe halten Bilder mit Kartoffelesern.

Ein Bild gebärdet sich als Fenster. Die Baumstümpfe sind auch nur gemalt, trotzdem werden sie beim Wort genommen.

Grade das dargestellte Holz braucht keine Rahmen mehr, um seinen Effekt als Wand vor der Wand wirken zu lassen.

Die Bilder zu Holz-Wand stecken großzügig das Außen ab, innerhalb (illusionär gedacht) kann's auch fein und schmückend werden.

Drinne wird eine Tradition gepflegt, in der das bäuerliche Zupfinstrument betätigt und Ziervögel nach überlieferter Stechornamentik, zusammen mit Borten und Floreale einen festen Klang bilden.

Das Provinzielle wirkt warm, und die starke Materialität der Oberflächen schafft ein unpräntiöses Bild vom Wachsen durch Ablagerungen / Tiermist über Jahrhunderte.

Helena Huneke

Winkel und Zirkel

Vor Carola Deyes gesamtem Werk sollte man an *L'Ordre du discours* von Michel Foucault denken. Die erstaunliche Rede wurde 1970 gehalten und bleibt dermaßen aktuell, wenn man die Kunstszene betrachtet. Wie der Diskurs, der die Geste der Künstler umfasst und sich gleichzeitig *im Einzelnen* auf die Akteure fokussiert, die den Markt und seine Rezeption erfinden, liegt dort auch das Fundament von Deyes Arbeit. Was zu sehen ist, bestimmt die Aufnahme und seine mannigfaltigen Richtungen: Das hat der Denker Giorgio Agamben auch in drei Thesen schon festgesetzt. Dies ist vor der Arbeit *Holzwand*, besonders gut zu erfassen. Mehr als die Geschichte der Malerei oder das konzeptuelle Ritual des Farbflächenauftrags scheint es uns zeigen zu wollen, wie die Objekte auf den anderen Feldern des Alltagslebens sich ihre eigene Existenz schaffen. Wie der Autor von *Was ist ein Dispositiv?* stimmt auch Alain Finkielkraut in selbiger Weise der gesellschaftlichen Erkenntnistheorie zu, mit dem das Spektakel umgehend unser Da-Sein definiert. Genau dieser kritischen Punkt in der gegenwärtigen Debatte wird von der Reihe *Jeansmangel* in Gänze erfasst. Was uns Deyes Malerei zeigt, ist viel mehr als eine blaue Fläche, die man tragen kann, mehr als eine Oberfläche, die die Positionen des Neopostmodernismus reflektiert. Klassische Kritik ist wie der Diskurs über die Kunst: Nicht alle Leute haben die Chance, blind zu sein. Der Galerist Christian Nagel, Geistesverwandter eines Michel Houellebecq, täuscht sich nicht, wenn

er behauptet, die Kunst sei der theoretische Blick des Weltbildes eines Künstlers. Auch wissen wir seit der Gründung der Sammlung Grässlin, wie das Betriebssystem Kunst eine Spiegelung unserer Gesellschaft ist. Und die natürliche Fortsetzung, um das Wort von Michel Foucault zu paraphrasieren, würde laut und deutlich benennen: *Der Winkel* bleibt da, wo er steht, bis die Fotografie und das Porträt mit ihrem Zeitgeist auftauchen, und da nämlich hatte Carola Deye recht, mehr als 40 Jahren zu warten, um das alles zu erweitern. Dies ist auf jeden Fall *mit Bollenhut, 3D-Aufbau* wahrzunehmen.

Michel Foucault, *L'Ordre du discours*, Gallimard, Paris 1971

Giorgio Agamben, *Was ist ein Dispositiv?*, diaphanes, Zürich / Berlin 2008

Giorgio Agamben, *Stenzen*. Das Wort und das Phantasma in der abendländischen Kultur, diaphanes, Zürich / Berlin 2005 (3. Aufl. 2010)

Christian Nagel in *artnet*, Hans-Jürgen Hafner, 2009

Michel Houellebecq, *La carte et le territoire*, Flammarion 2010

Alain Finkielkraut, *L'Explication*, conversation avec Aude Lancelin, avec Alain Badiou, Nouvelles Editions Lignes, 2010

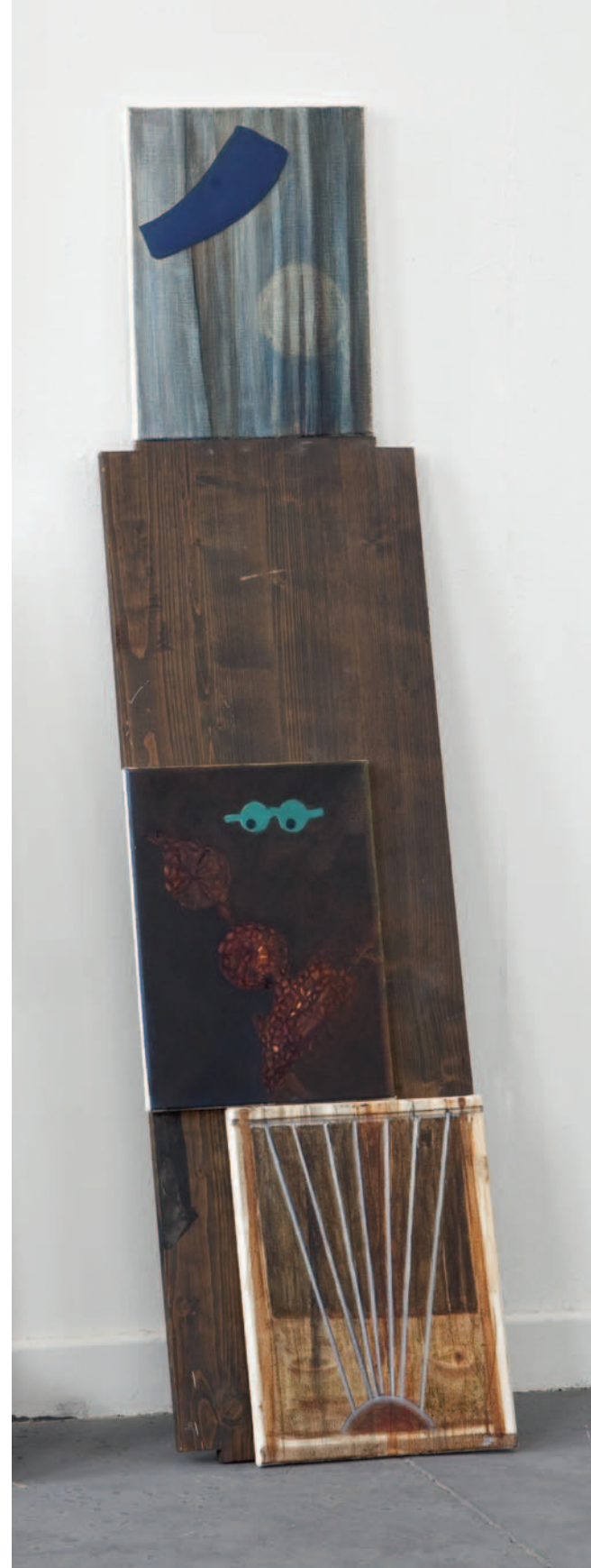
Marie Rotkopf

















Carola Deye
geboren 1974 in Oldenburg (Oldb.),
Studium in Mainz und London,
lebt in Hamburg

Impressum

Erscheint anlässlich der Ausstellung
Carola Deye
Beulen, Gelenke

Schwarzwälder Skimuseum, Hinterzarten
1.4.–17.7.2011

Ausstellungsraum Ringstube, Mainz
20.7.–17.8.2011

In Zusammenarbeit mit



Herausgeber: Friedemann Hahn
Akademie für Bildende Künste
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Fotos: Fred Dott (S.2-13, S.19-22, S.25-31, S.16/17:1,4),
Robin J. Berwing (S.23,24), Henrik Hold (S.16/17:5,6),
Christian Siekmeier (S. 16/17:2), Montgomery Berlin (S. 16/17:3),
Carola Deye (S.1, S.16/17:7,8,9, S.18, Umschlag).

Herstellung: ABC Druck Heidelberg
Layout: Sibylle Trenck, Zürich

Printed in Germany
© 2011 Autorinnen, FotografInnen, KünstlerInnen
Carola Deye / www.automotor.cc

Umschlag:
Löffel, Digitalfoto, 2010

Kulissen 2D:
Rip off, 2010, Öl / Lwd., 276 x 360 cm
Holzwand, 2009, Öl / Lwd., 219 x 340 cm
Klauen oder alles selber machen, 2009,
Öl / Lwd., 265 x 278 cm

Stapel brauner Bilder von 2005–2010
vor Glasrahmen
Kreisrahmenleier mit Resonanzkörper, 2009,
Holz, Saiten, Sauerkrauttopf

Werkzeuggestrich, 2009, Öl / Lwd., 90 x 54 cm
Zwiebeltuch, 2009, Öl / Lwd., 89 x 56 cm

Stuhl mit Bildern von 2005
Hahn und Pfau, 2005, Öl / Lwd., 60 x 55 cm

Texte von Helena Huneke und Marie Rotkopf,
2011

Heftmitte:
(Zählung von links oben nach rechts unten)
Trachtenmonotypien auf Rip-off-Kulisse (1) und
Holzwandkulisse mit Bildern von 2004–2009 (4),
bei ›Träum‹ süß von Sauregurkenzeiten, Atelier
Hamburg, 2009
Raumansicht ›Jeansmangel‹, Exile / Desaga am
Sudermannplatz, Köln, 2010 (2)
Gesang und Lesung bei ›Entzündung‹,
Montgomery, Berlin, 2009, mit Marie Rotkopf (3)
Rip off, 3D-Aufbau mit Bildern von Katrin Bahrs
bei ›Lumpen und Leinen‹, Hamburg, 2010
(5 und 6)
Auftritt ›Erlen‹ (Johannes Lotz und Thomas
Ebert) vor Bandbanner, Kunstverein Harburger
Bahnhof, 2010 (7)
Strassenjeans-Slideshow (8) und Zange (9) bei
›Jeansmangel V‹ im Seepferdchen / Linda e.V.,
Hamburg, 2011

Rasterbrille V, 2008, Monotypie auf Papier,
17,5 x 25 cm
Nicht für Deine blauen Augen. Es gibt nämlich
eine Kasse, 2008, Öl / Lwd., 94 x 72 cm

Blauer Vogel, 2005, Öl / Lwd., 100 x 80 cm
Fuchs, 2010, Öl / Lwd., 70 x 50 cm

Kuckuck, 2010, Öl / Lwd., 70 x 50 cm
Klauen oder alles selber machen, 3D-Aufbau,
Vorderseite

Klauen oder alles selber machen, 3D-Aufbau
Rückseite, mit Elster, Fuchs und Kuckuck aus
der grünbraunen Serie Tiere des Waldes, 2010,
215 x 150 x 65 cm
Stapel mit Brett und Bildern von 2009–2010

Der Souverän, 2005, Öl / Lwd., 40 x 30 cm
Gelbes Hemd, 2010, Öl / Lwd., 110 x 83 cm

Stapel mit Brett, Stützstab und Bildern von
2005–2009
Bollenhut, 3D-Aufbau, 2010, 47 x 47 x 47 cm

Wechselecke, 2010, 3D- und 2D-Aufbau,
Öl / Lwd., 264 x 132 cm